

Bezugpreis
Für alle vierzehntägig 2 50 R., durch
die Post 3 R., dreimonatlich 8 R.,
einmonatlich 1 R.,
ohne Befehlsgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.

Saale-Beitung.

3. (Schluß-) Beilage zu Nr. 26.

Anzeigen

werden die Spaltzeile oder deren Raum
mit 20 Pfennig, solche aus Halle mit
15 Pf. berechnet und in der Expedition,
von weiteren Annoncenstellen und allen
Kameral-Expositionen annehmen.
Retamen die Seite 50 Pf.

Halle a. d. S.

Freitag den 31. Januar

1890.

Deutsches Reich.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Chronicle“ meint: „Ich erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß der Kaiser Wilhelm lebhaft wünscht, dem Baren zu begegnen, aber in einer weniger ceremoniösen Weise als dies in Peterhof oder in St. Petersburg vorigen Jahres der Fall war. Se. Kaiser. Majestät wünscht einen zwangloseren Auenaustrich, als den, der bei diesen Gelegenheiten möglich war. Es ist, so sagt mein Gewährsmann, die Idee davon, daß eine solche Begegnung im nächsten Sommer in Fredensborg stattfinden soll. Bei welcher Gelegenheit Kaiser Wilhelm persönlich die Abmachungen für eine Vermählung zwischen Prinz Christian von Dänemark und Prinzessin Margarete von Preußen zum Abschluß bringen dürfte.“

Gegenüber der Besetzung der „Nat.-Ztg.“ die Vorstände der Kartellparteien seien übereingekommen, die im Sozialistengesetz streitig gehaltenen Fragen als offene zu behandeln, welche der Aufrechterhaltung des Kartells keinen Eintrag thun sollen, schreibt die „Krenz.“:

Wenn dies Blatt uns auf Abmachungen der Leiter der „Kartellparteien“ hinweist, nach denen das Sozialistengesetz gewissermaßen aus der Wahlbedeutung ausgeschieden soll, so ist uns von irgend welchen derartigen Abmachungen nichts bekannt, und auch innerhalb der sozialistischen Kreise haben dieselben unseres Wissens niemals eine Bestätigung erfahren.

Wie die „Gamb. Nachr.“ melden, beginnt nächste Woche die Ausgabe des Gewehrs 88 an die Truppen. Das Garde-Corps macht den Anfang, man nimmt an, daß zum 1. April d. 3. die gesamte Friedensarmee im Besitze der neuen Waffe ist, mit deren Einführung durch die Rekruten diesmal ein von der bisherigen Weise abweichender Modus Platz greifen soll. Das Blatt bemerkt hierzu:

Die zur Ausgabe gelangenden Gewehre sind ausschließlich in den Fabriken zu Spanien, Oesterreich und Ungarn hergestellt, wobei die Lieferung durch die Waffenfabrik in Saverj zunächst außer Betracht bleibt. Es ist demnach Deutschland zum zweiten male gezwungen, das Geschmick über den Gang der Waffenerzeugung bis zur vollständigen Befähigung zu wahren und die viel früher begonnene französische zu überholen. Nebenbei bemerkt spricht das Gesamtresultat in hohem Grade für die außerordentliche Leistungsfähigkeit der drei künftigen Gewehrfabriken.

Δ Seit längerer Zeit sind die Eisenbahnen des europäischen Festlandes bemittelt gewesen, sich der Abhängigkeit von dem englischen und schottischen Eisen- und Stahlmarkt zu entziehen und auf billigerem Wege das erforderliche Schienenmaterial zu beschaffen, und jeder Schritt in dieser Richtung wurde mit großem Interesse verfolgt. Als daher im Jahre 1887 die Beförderung laut wurde, daß ein geringer Zufuhr von Ferro-Silizium genüge, um Brücken und Eisenbahnen in dichtes, feines und weiches Notheten umzuwandeln, beizügig abgab der Verein Deutscher Eisenbahner, sich der Möglichkeit durch eigene Schmelzwerke zu überzeugen, welche auf der künftigen Eisenbahngleichheit stattfinden würden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten gab hierzu nicht die Genehmigung, sondern bewilligte auch zur weiteren Ausdehnung der Schmelzwerke die erforderlichen Summen aus Staatsmitteln. Der jetzt über die Verwirklichung dieses Vorhabens, daß hochwichtige Resultate erreicht worden sind. Insbesondere ist die gewundene Fertigkeit des Gußeisens ganz hervorragend und übertrifft die Gießerei, welche bis dahin im technischen Leben zur Anwendung gelangt, um etwa 50 Proz. Das aus weitem Notheten mit einem Zusatz von Silizium gewonnene Gußeisen zeigt ein Biegeverschieben nach dem Schmelzen nahe. Die Erzeugung ist um so wichtiger, als die verbrauchte fast ausschließliche Anwendung von Gußstahl zur Darstellung von Maschinen, Maschinen, an welche hohe Ansprüche hinsichtlich der Festigkeit, Dichtigkeit und Weichheit gestellt werden, wegen dessen Härte,

Porosität und Dehnbarkeit noch keine befriedigende Erfolge gehabt hat. Die angeführten Schmelzwerke berechneten zu der, Zuzahlung, daß das weitere Studium der Eigenschaften des Siliziums und des diesem verwandten Aluminiums dahin führen wird, daß aus rein deutschem Material mit großer Sicherheit die zu den verschiedensten Zwecken erforderlichen Gußstücke in hervorragender Güte dargestellt werden. Auf der künftigen Eisenbahngleichheit werden solche Gußstücke unter Anwendung von Silizium bereits fabrikmäßig hergestellt.

* Nach einer Zusammenstellung seitens der Eisenbahnungsbehörde in Venedig wurde von nachstehend verzeichneten Linien die folgende Anzahl Passagiere im Jahre 1889 dort gezählt:

	Östliche	Zwischenland
Norddeutscher Nord- u. S. Bremen	16,436	60,469
Hamb.-Amer. Post- u. S. Hamburg	5,906	34,672
Genard Linie	16,028	26,550
Nyman Linie	12,962	26,056
Weiße Star Linie	7,217	25,001
General Transatlantic	9,330	23,388
Ned Star Linie	4,091	22,318
Guion Linie	5,992	15,815
Amer-Linie	6,484	12,604
Niederl. Amerik. D.-S.	2,209	10,163
National-Linie	1,347	8,120
Suez-Linie	3,971	7,702
Nyman Linie	—	5,815
Niederl. Amerik. D.-S.	1,368	5,753
Trinidad	610	4,809
Amer-Linie	3,020	3,409
Weltliche Linie	20	2546

Insbesonderer bedient der Rheinische Nord im Jahre 1889 nach Baltimore 422 Kajüten- und 26,116 Passagierpostagiere.

Ausland.

Der portugiesische Minister-Präsident Pimentell hat dem hiesigen Korrespondenten der Königlich Zeitung erklärt, daß seit dem Austritt des Ministeriums Gomez die portugiesische Regierung bei den Großmächten noch keinen Schritt getan habe. Die portugiesische Regierung werde sich aber wieder an die Großmächte wenden. Letztere hätten den früheren Vorschlag Portugals auf Einberufung einer Konferenz nicht ausdrücklich abgelehnt.

Der pariser „Matin“ läßt sich über „das schnelle Aufwachen der russischen Marine“ näheres telegraphieren. Sechs große Panzerschiffe, zwei Torpedokreuzer und sechs Kanonenboote, zum großen Teil schon fertig gestellt, seien für das Schwarze Meer bestimmt, „sind enorme Panzerschiffe“ für die Flotte.

Der Verichterfasser der „Daily News“ in Athen weiß von neuen „Gräueltaten“ auf Kreta zu erzählen: „Die habgierigen Türken werden offen von den Behörden unterstützt. Eine Menge Christen haben ihr Besitztum verkauft und ihren mohammedanischen Feinden schweren Schaden erlitten. Jeder Türke bekommt sich den erschreckten Christen gegenüber, als ob er selbst ein hoher Beamter wäre.“ Zwei Fälle mögen als Beispiel ihrer Grausamkeit dienen: Am 11. Dez. gingen eine Anzahl Türken von Verchorou nach Tzitarala, zwei bei Canoa gelegenen Dörfern. Nachdem sie alle möglichen Schutzmaßnahmen gebraucht hatten, schlugen sie den „Ghaurn“ die Hüte vom Kopfe und zwangen dieselben sodann, sie zu bewirthen. Ein christlicher Bauer von Rodbia, Namens Phylagos, war einen türkischen Geschäftsmanne 100 Pfalter (25 M.) schuldig. Der Bauer hat seinen Gläubiger um eine Frist, aber der Türke erklärte, die schuldige Summe betrage 180 Pfalter. Ein Protest dagegen hatte nur zur Folge, daß der Türke seine mohammedanischen Nachbarn herbeifolmen ließ, welche den Christen anspießen. Ein Türke jog sogar das

Wasser, jedoch der Bauer froh war, mit dem Leben davon gekommen zu sein.

Halle, den 30. Januar.

— Zu der Wahl eines Zweiten Bürgermeisters erfahren wir, daß sich unter den 35 Wählern eine größere Anzahl solcher befinden, die mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter u. von vornherein wenig Aussicht auf Berücksichtigung haben. Aber auch eine große Anzahl sehr tüchtiger Männer hat sich gemeldet, so daß die Auswahl keineswegs leicht sein wird. Guten Vornehmen nach leidet besonders ein früheres Mitglied des magdeburger Magistrats, jetzt Kammerer einer bedeutenden Fabrik im Orte der Magdeburger, der Kammerfiskus auf sich. Die Bewerbungsverfahren befinden sich gegenwärtig im Lauf bei den Mitgliedern des betr. Ausschusses. Von Mitgliedern des hiesigen Magistrats hat einer eine Bewerbung eingereicht.

— Im Verlage der Feyerischen Buchhandlung hier ist eine kurze Darstellung der Geschichte des Magdeburgerischen Infanterie-Regiments Nr. 36 für die Unteroffiziere und Mannschaften, im Auftrag des Regiments bearbeitet von Hauptmann und Compagnieführer „H. Hoff“, erschienen. An klarer Fassung wird in dem angeführten Werkchen die Geschichte des mit der Provinz und insbesondere mit unserer Stadt eng verwachsenen Regiments vorgeführt. Es beginnt nach kurzer Einleitung im 1. Abschnitt mit der Gründung im Jahre 1620, behandelt ferner die Ereignisse des Jahres 1848/49, die Mobilmachung 1859 und die Uniformierung des Regiments im Jahre 1860. Der 2. Abschnitt umfaßt die Zeit vom Regierungsantritt König Wilhelm I. bis zum Siege 1871. Eingehender handelt hier der Verfasser die dem Siege 1866 vorgehenden politischen Veränderungen und die Mobilmachung des Regiments im Jahre 1867. In dem 3. Abschnitt des Werkes wird die Geschichte des Regiments an zahlreichen Geschichten und Schicksalen, insbesondere der Schlachten bei Grottelote und Tilsitt, ferner den Vorkämpfen in die Seimach.

— Aus Berlin schreibt man uns: Das für Ende Januar angelegte Konzert des Am. Kammerlingers Verno Koebe ist wegen unzureichender Verpflichtungen des Sängers verfallen worden. Derselbe veranstaltet, veranlaßt durch den allgemeinen Besatz, welchen sein erstes Konzert genossen hat, am 3. Febr. in der hiesigen Singakademie einen zweiten Vorkonzert. Das Konzert ist eine Schatzkammer aus dem ersten Konzert. Der Vortrag wird von wohlgeleiteter, sympathischer Stimme und intelligenter Auffassung nicht weniger als hervorragendem Liebes von Schubert, Franz und Sommer vor. Am 6. Febr. wird während der letzten drei Jahre die Oper in Halle. Wir erinnern uns seiner ersten Schritte sehr wohl und waren erfreut, ihn als verwirklichte tüchtigen Künstler wieder zu hören. Was er in der Singakademie am 12. Jan. hat, verriet das ermittelte Streben und das erzielte Gelingen, den besten Meistern und Meistern des Liedergelanges nachzuweihen.

— Auch das für den Februar für hier angelegte Konzert der Frau Charles-Fisch ist bis auf weiteres verfallen.

— Der Verein hiesiger Liedschüler hielt gestern seine Vierzehnterversammlung. Durch unter den Vorsitz stehenden Vizepräsidenten wurde beschlossen, die Mitglieder des Vereins mit der Förderung ständiger Arbeit und Gewährung eines Stundenlohnes von 30 Pf. betrauen. Am allgemeinen erkannte man diese Förderung als berechtigt an; freilich würde bei den höheren Jubiläen und den hohen Solos zweifellos eine Erhöhung der Preise für Reduzierten nicht zu vermeiden sein. Ueber die bezüglichen Feststellungen soll in einer besonderen Sitzung Bescheidens werden.

— In vorgeschriebener Sitzung des Vereins für Buch- und Schauspielung von Halle und den benachbarten Orten wurde die Sitzung des letzteren Vereins Diana am Freitag, zu

[47] In Wien — in New-York.

Roman aus der Geschichtswelt von Kaver Riebl.

(Fortsetzung.)

Die große Tafel war bereits von vielen Reisenden, Herren und Damen, besetzt und durch Kampenlicht hell erleuchtet. Auch Cora Lewis und Virginia Blad hatten an einem Ende der Tafel nebeneinander Platz genommen, aber gerade an ihren beiden Seiten war noch je ein Platz leer. Ob sie wollten oder nicht, Niedenburg und Huber mußten diese Plätze nehmen, und erstere ließ sich zur Seite Coras, letztere an der Seite Virginias nieder.

„Guten Abend, meine Damen, und besten Appetit!“ sagte Niedenburg, und die beiden erwiderten seinen Gruß und Winck mit einem stillen Kopfnicken. Franz Huber sah nicht gleich den Wirth, etwas zu sagen, aber er starre Virginia betroffen an mit dem Gedanken: „Sie muß es sein! Eine solche Behäulichkeit giebt es nicht.“

Die Mahlzeit begann und die Stewards servirten die vollen Schüsseln. Aber gleich im Beginn hatte Huber einen Unfall. Er konnte mit seinem Teller nicht zurecht kommen. Die Tafel im Speisensaal war, wie es bei Dampfschiffen der Fall ist, mit einem hölzernen Gitterwerk versehen und dieses mit dem Tischstühle verbunden. Der Teller ward dadurch bei bewegter See daran befestigt, mit seinem Inhalt von der Tafel herabzuheulen. Aber Huber wußte das nicht; er schob seinen Teller mit einer Angewohnheit hin und her, immer auf Virginia blickend, und im nächsten Moment glitt der Teller herab und entleerte seinen Inhalt in den Schoß der Nachbarin.

Mit einem Aufschrei fuhr diese von ihrem Sitze empor und setzte hinzu: „Ach, mein Reisefelle!“ Es ward ganz verworren sein und es folgte mit fünfzig Dollars!

„Bitte laufend mal um Verzeihung, Miß Virginia Blad.“ rief Huber, „ich will den Schaden sofort ersetzen.“ Und folglich zog er seine Brieftasche hervor und wußte in den vielen Noten, welche dieselbe enthielt.

Virginia sah es mit einem raschen Blick, aber mit leuchtenden Augen streckte sie absehbend die Hand aus und

flüsterte: „Lassen Sie das auf später!“ Dann ließ sie sich wieder auf ihren Stuhl nieder, neigte sich Huber zu und fragte leise: „Wie kommen Sie dazu, mich Virginia Blad zu nennen?“ Antworten Sie leise.

Huber wurde vor Glück freudig im Gesichte und er flüsterte:

„Weil ich Sie in Wien oft gesehen und bewundert habe, als Künstlerin und Schöne.“

„Hi! Kein Wort weiter!“ sagte sie. „Kennt uns der andere Herr auch?“

Huber nickte nur lächelnd.

„Anna, ein paar Worte“, sagte Virginia sofort zu ihrer Gefährtin, und als diese sich ihr zuneigte, flüsterte sie ihr eine Weile ins Ohr. Dann wendete sie sich wieder Huber zu und sagte leise: „Verzeihen Sie unser Incognito mich. Ich heiße Matilde Körner und meine Freundin Anna Waller. Wir reisen als Modistinnen.“

Zwischen hatte Cora Lewis eine ähnliche Bitte an Niedenburg gerichtet.

„Aber warum dieses Incognito?“ fragte Huber.

„Das sollen Sie später erfahren, wenn Sie mir meinen Schaden ersetzen“, antwortete Virginia, und dann setzte sie hinzu: „Aber nun lassen Sie auf, sonst folgt dem ersten Teller ein zweiter, und der Schaden wird vervielfacht.“

Sie erklärte ihm die Einrichtung der Tafel, und das Souper nahm seinen Fortgang. Die beiden Künstlerinnen erwiderten einen riesigen Appetit, und die beiden Freunde saßen oft lächelnd auf sie. Manche Gäste vertieften aber schon nach der Suppe die Tafel. Als endlich die letzte Schüssel servirt wurde, griff Virginia, Huber zulächelnd, nach einer Wasserflasche und rief:

„Ach, ich bin so durstig.“ seufzte sie, und das Wasser hat einen so abscheulichen Seegeruch!“

Oben ging ein Steward hinter ihnen vorüber und Huber ersetzte ihn am Arme und rief: „Haben Sie Champagner?“

„Die besten Sorten, Sir.“ war die Antwort.

„Dann bringen Sie zwei Douteillen Litiquot in Eis mit vier Gläsern!“

Virginia richtete einen schmeichelnden Blick auf ihn als ihre Augen sich begegneten.

„Ich darf Sie doch einladen?“ flüsterte Huber.

Sie legte eine Hand auf seinen linken Arm und seufzte in dankbarem Tone:

„Ach, die Wiener Herren sind so gut!“

Der Champagner kam, und er trat seine Schlußfeier. Die Künstlerinnen wurden in dem Maße heiterer und ungenierter, in welchem die anderen Gäste sich von der Tafel entfernten und theils ihre Kabinen aufsuchten, theils sich wieder nach dem Verdeck begaben. Der Schweizer Wilhelm Starke ging auf der anderen Seite der Tafel an ihnen vorüber und richtete mit einem grinsenden Köpfe einen wissenden Blick auf sie.

„Nicht wahr, auch das Meer hat seine Freuden?“ sagte er heiter. Und als ihm keine Antwort, legte er hinzu: „34 geht ins Nachschauen.“ Damit ging er.

Die beiden Damen wurden immer gesprächiger. Sie erklärten, daß sie Deutsch-Amerikanerinnen seien und Anna Waller und Matilde Körner ihre rechten Namen wären. Das meinten sie, hätte ihnen bei Deutsch- geborenen oder wahren den Himmels verworren; aber als Cora Lewis und Virginia Blad seien sie überall gefeiert worden. Endlich fragte Virginia über Hige und schlug vor, noch eine halbe Stunde auf dem Verdeck zu verplaudern, und die beiden Freunde geleiteten sie dahin. Die zwei Paare ließen sich auf einer Bank nieder, neben dem Fenster, welches das Verdeck durchdrang, sich in gewohnter Form oberhalb des großen Salons befand. In diesem waren nach ihrem Abgehen die Lampen bis auf eine ausgelöscht worden und nur noch ein trübes Licht flackerte unten.

Huber sah an der Seite Virginias, Niedenburg zur Rechten Coras. Die Sterne schimmerten nun hell im unendlichen Raume, die See war ruhig, und das Stampfen der Maschine und das Rauschen der Raumpfosten, wenn sie der hohen Rauchgase verließen, war fast allein hörbar. Der durchgebrachte Erbe eines Millionärs war durch den Champagner müthiger geworden. Während der beiden Mädchen von den Schönheiten, der Größe und den Vergnügungen der Vereinigten Staaten von Amerika erzählten, hielt er die linke Hand Virginias in der Rechten und drückte sie oft gem

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — im Gebrauch billigster.

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Überall vorrätig.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cacao bei A. Krantz Nachf., Halle a.S.

Liberale Wählerversammlung

Sonntag den 2. Februar, Nachmittag 3¹/₂ Uhr,
im Saale des „Prinz Carl“.

Vortrag des Hrn. Reichstagsabgeordneten Eisenbahndirectors D. Schrader aus Berlin.
Der Vorstand des Vereins der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.

Berliner
Schloßfreiheit-Lotterie.
5 Ziehungen. 1. Ziehung den 17. März 1890.
Gewinnsumme von 500,000, 400,000, 300,000 Mk. etc.
Ganze Loose zur 1. Ziehung 64 Mk.
Halbe Loose 32 Mk. Achtel Loose 8 Mk. Sechschmel Loose 4 Mk. 50 Pfa.
Viertel Loose 16 Mk. Ganzes Loose 53 Mk.
Ganze Loose zu allen 5 Ziehungen 212 Mk.
Halbe Loose 106 Mk. Achtel Loose 26 Mk. 50 Pfa. Sechschmel Loose 13 Mk. 50 Pfa.
Richard Schroedel (Schroedel & Simon)
Halle a. S., Markt 23.

Porzellan-Ausschuss

ist gegenwärtig vorrätig.

Lager und Verkaufsstelle
der **Tettiner Porzellanfabrik**
Heinrich Baensch,
Poststraße 12, Eingang Rathhausgasse.
NB. Empfehle Nestleier.

P. P.
Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich mein
hier **Kurzgasse Nr. 1** belegenes Hansgrundstück und mein darin
wie folgt betriebenes
Restaurationsgeschäft
sämtlich dem Restaurateur Herrn **Carl Niemann** hierüber über-
tragen habe.
Für das mir in so reichem Maße bisher bewiesene Wohlwollen sage
ich meinen wärmsten Dank und bitte, dasselbe auch auf meinen Nach-
folger gütlich übertragen zu wollen.
Halle a. S., den 31. Januar 1890.

Schachtungsbock **Carl Bölke.**

Göllt auf Obiges bezugnehmend, bitte ich, daß dem Herrn **Carl
Bölke** bewiesene Wohlwollen auch mir freundschaftlich zu Theil werden
zu lassen und von mir die Versicherung entgegenzunehmen zu wollen, daß
ich stets bereit sein werde, allen Wünschen der mich betreffenden Gölle
nachzukommen und daß ich durch reelle und prompte Bedienung und
Verbreitung guter Speisen und Getränke mir die Zufriedenheit
Aler bald zu erwerben hoffe.
Halle a. S., den 31. Januar 1890.

Schachtungsbock **Carl Niemann.**

Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

Die Generalversammlung findet **Donnerstag den 13. Februar
vorm. 10¹/₂ Uhr** im Saale des **Stadthäuserhauses** zu Halle statt,
wobei die vorerwähnten Mitglieder ersucht werden, sich mit ihren
Freunden recht zahlreich einzufinden.

- Tagesordnung:
1. Geschäftliches, Rechnungslegung und Decharge.
 2. Vorstandsberichtigungen.
 3. Entschuldigende Ziele der Thierzucht im Saalkreise. Ref. Herr Oeto-
mann-Rath Dr. von Wübel-Gölle.
 4. Die landwirthschaftlichen Kulturverhältnisse in Ungarn und den Balkan-
staaten. Ref. Herr Dr. Titus Knauer-Gröbers.
 5. Zu welchem Zwecke sind die Fortschritte in der Landwirtschaft von
den Vereinsmitgliedern angenommen. Eingeleitet von Franz Walther-
Steinberg.

Der Vorstand, G. Weiche.

**Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler
und anderer gewerblicher Arbeiter (Halle).**
Sonntag den 1. Februar Abends 8 Uhr findet unsere vierteljährliche
Generalversammlung statt. (Restaurant Moritzburg).
Tagesordnung: Rechnungslegung. — Berichtendes.
G. Malcher, Bevollmächtigter.

Sensationell! Noch nie dagewesen!
Im Saale des „Prinz Carl.“ Halle a.S.
Sente Freitag den 31. d. Mis., Abends 8 Uhr,
Große Gala-Vorstellung des
Wiener Zwerg-Theaters.
Größte Zwergruppe der Welt,
best. aus 14 Personen.
Zum zweiten Male:
**Die Rekrutierung in Krähwinkel
anno 1717.**
Rolle in einem Akte.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 A., 2. Platz
60 Pfa., Gallerie 40 Pfa., Kinder nur unter 10 Jahren
die Hälfte.
Billets im Vorverkauf in den Cigarrenhand-
lungen der Herren **Reinbrecher & Jäger**, am Markt,
und **Frans Deef & Saalfeld**, Leipz. Weg.

Prinz Carl.
Mein diesjähriger
Maschinenball
findet am **4. Februar** statt. **Hermann Kunze.**
Bonifacius-Sammelverein.
Grosses Winterfest
zum Festen der katholischen Waisen
in sämtlichen Räumen des **Hofjägers**
Sonntag den 2. Februar. Anfang Nachmittags 5¹/₂ Uhr.
Concert, Theater u. humoristische Aufführungen.
Billets sind im Vorverkauf à 40 Pfa. in den Cigarrenhandlungen von
J. Neumann, Königstraße 55, **J. Zentner**, Alte Promenade 156 u. Theater,
sowie in der Weinhandlung „**Saberna**“, Große Klausstraße 7, zu haben.
Entrée an der Kasse 60 Pfa.

**Germania, Verein wirtl. Krieger
zu Halle a. S.**
Sonntag den 1. Februar 1890 Abends 8 Uhr im Vereinslokal
Große Wallstraße 1 („Geyhnhöller“).
General-Versammlung.
Nach Erledigung der Tagesordnung: Vortrag des Vereinshauptmanns
über „**Preussens Könige**“.
Für Kameraden, die in der deutschen oder preuß. Armee einen Feldzug
mitgemacht haben, sind willkommen.
Der Vorstand, J. A. C. Lange.

Hôtel Thüringer Hof.
Ein schönes Vereinszimmer für
100 Personen empfiehlt
Albert Batzmann.

Brandfahnenverein
für Prediger u. Lehrer etc.
Sonntag den 1. Febr. Abds 8 Uhr
Versammlung im „Welt zur Tafel“.
Tagesordnung: Berichterung der
Statutenänderung.
Die Commissions der Nr. 56a u. 56b.

Freundschaftlicher Stenographenverein.
Freitag den 31. Januar Unterhaltungs-
Abend im **Fiedler's Restaurant**,
Zwieselgasse 13.

Turnverein „Alle.“
Sonntag den 2. Febr. cr.
Turnfest.
Abmüthung punkt 1 Uhr
Nachmittags im **Stein's**
Restaurant, Geßlitz. Der Turnrath.

Bruckdorf.
Sonntag den 2. Februar
Tanzvergnügen,
wogu freundlichst einladet **Ed. Große.**

Reideburg.
Sonntag den 2. Februar
Maschinen-Ball,
wogu freundlichst einladet **L. Heibert.**
Maschinen-Anstalt im Hofstade zu
haben. Anfang Abends 7 Uhr.

Schweizerhaus.
Nächsten Sonntagabend Narrenabend.

Stadt-Theater.
Donnerstag den 30. Januar
183. Vorst. 99. Ab-Vorst. Farbe blau
Anfang 7¹/₂ Uhr.
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Vollständ. mit Gesang in 4 Akten
v. von Angenöder.
Freitag den 31. Januar
184. Vorst. 100. Ab-Vorst. Farbe gelb.
Anfang 7¹/₂ Uhr.
Robert der Teufel.
Große Oper mit Ballet in 5 Akten
von Scribe und Delabie.
Musik von Meyerbeer.
Beyonen.

Robert, Herzog der
Normandie . . . G. Staeben.
Gretchen, sein Freund A. Sittlerin.
Reinhold, ein junger
Landmann aus der
Normandie . . . N. Czerny.
Ulrich, ein Ritter . . . J. Böhl.
Hilbert, Kammerling
von Sicilien . . . N. Burgbaum.
Alice, ein Landmädchen,
aus der Normandie v. Brosh.
Ein Wasserherold . . . A. Boigt.
Ritter, Soldatinnen, Dämonen.
Am 3. Akt: Ballet.
Stimme Frauen im Ballet:
Der König von Sicilien R. Friedrich.
Der Prinz von Granada C. Wilmann.
Helene . . . S. Rudolf.
Fagen, Kömnen, Landleute, Wägen,
Pöbel.
Scene: Palermo. Zeit: 13. Jahrhundert.

Victoria - Theater.
Electrische Beleuchtung.
Freitag den 31. Januar 1890
mit neuer Ausstattung
Letzte Aufführung:
Die junge Garde.
Rolle mit Gesang in 4 Akten
von Jacobson und Gyl.
Musik von F. Roth.

Walhalla-Theater
Direction: Sebald & Hubert.
Freitag den 31. Januar
Abchieds-Benefiz
für
Herrn **Georg Rösser**
und **letztes Aufreten**
sämtlicher Künstler.
Die Osrani-Truppe,
Original-Circusartisten.
Herrn **Fredericks, Gloss** und
La Bal, amer. Leierkasten-Spieler. — **Miss
Zephora**, Varietékünstlerin aus dem
sich erheben elektro-mechan. Circus. —
Die Barzun mit seinen sechs abge-
richteten Hahnen-Donner. — **Pauline
Clara Conrad**, Veder- und Balzer-
sängerin. — **Herr Georg Rösser**,
Belagungs-Sumocrist.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der
Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Gold. Kette,
11 Alter Markt 11.
Sente **Donnerstag** Abend
Startoffelpuffer.

Bairischer Hof,
Friedrichstraße 44.
Meine gut abgallirte und beizbare
Seife habe ich noch 2 Tage in der
Woche zu befehen.
H. Wahl.